

Zwei BürgermeisterInnen genügen!

Die FDP-Fraktion spricht sich dafür aus, es bei zwei BürgermeisterInnen - wie bisher - zu belassen.

"Wir haben bereits vor der Kommunalwahl im FDP-Kreisverband beschlossen, dass zwei BürgermeisterInnen in Krefeld ausreichen. Die Erfahrungen der jetzt auslaufenden Ratswahlperiode veranlassen uns nicht, zu einer anderen Haltung zu kommen. Der alte und neue Oberbürgermeister nimmt selber eine Vielzahl von repräsentativen Terminen wahr und wird dies auch in der neuen Wahlperiode so halten. Die verbleibenden Termine können durch zwei BürgermeisterInnen wahrgenommen werden. Zu berücksichtigen ist auch, dass neben den BürgermeisterInnen auch die BezirksvorsteherInnen repräsentative Aufgaben wahrnehmen", so die FDP-Fraktion.

Oberbürgermeister Frank Meyer (SPD) hatte ins Gespräch gebracht, neben den beiden BürgermeisterInnen von SPD und CDU für die Grünen einen weiteren Bürgermeisterposten zu schaffen.

"Wir haben durchaus Verständnis dafür, dass die Grünen nach der Verdopplung ihrer Sitze im Stadtrat, eine/n eigene/n BürgermeisterIn wünschen, etwa die jetzige Fraktionsvorsitzende Heidi Matthias oder den ehemaligen Oberbürgermeisterkandidaten Thorsten Hansen. Wenn einer oder beide der mit deutlichem Abstand größeren Fraktionen von SPD und CDU diesem Wunsch nachkommen wollen, auch im Hinblick auf die Mehrheitsbildung im Stadtrat, könnten sie auf einen ihr zustehenden Bürgermeisterposten verzichten," so der Fraktionsvorsitzende Joachim C. Heitmann.

Eine alternative "Kompensationsmöglichkeit" sieht der FDP-Fraktionsvorsitzende bei den anstehenden Wahlen der neuen BezirksvorsteherInnen: "Dort, wo SPD und Grüne" zusammen eine Mehrheit haben, könnten sie sich in einem oder mehreren Fällen einigen, dass ein/e Grüne/r für eine gesamte Wahlperiode zum/zur BezirksvorsteherIn gewählt wird. Als Alternative zu dem sonst von SPD und Grünen geübten Modell des Wechsels nach der Hälfte der Wahlperiode."

Der FDP-Fraktionsvorsitzende betont, dass er "unbeschadet möglicherweise unterschiedlicher Auffassungen über eine grüne Repräsentanz in der Stadtspitze, auch mit diesen zu einer sachbezogenen und konstruktiven Arbeit im Rat bereit ist."